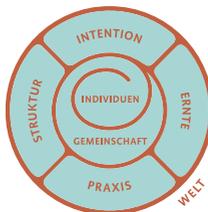


8.1.1

Projekt diagnose mit dem Gemeinschaftskompass



Facilitator



Offenheit der Gruppe



Anzahl Personen



Dauer



Materialien/Raum



Für jeden Teilnehmenden eine Visualisierung des Gemeinschaftskompasses.
Flipchart mit großer Visualisierung des Gemeinschaftskompasses.

Ideal für alle und notwendig für große Gruppen: der Gemeinschaftskompass auf dem Boden im Zentrum visualisiert.

Was bringt's?



Es lädt alle Teilnehmenden zu einem Metablick auf das Projekt ein und identifiziert wahrgenommene Stärken und Schwächen.

Kurzbeschreibung



Mit der »Brille« des Gemeinschaftskompasses wird auf die Initiative geblickt und werden die Stärken und Schwächen der Initiative besprochen.

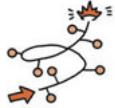


Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de/

Detaillierte Anleitung

Die Essenz des Gemeinschaftskompasses lautet: Der Kompass identifiziert sieben Aspekte, die wichtig sind, um gemeinschaftliche Projekte erfolgreich umzusetzen: Individuen, Gemeinschaft, Intention, Struktur, Praxis, Ernte und Welt.



Das bedeutet, dass die Frage, ob eine Initiative all diese sieben Aspekte bedenkt und kompetent ausfüllen kann, eine entscheidende Frage für die Projektdiagnose ist. Daher ist der Gemeinschaftskompass auch ein starkes Werkzeug zur Identifikation des Unterstützungsbedarfs eines Projektes.

Zunächst wird mit etwas Zeit in den Gemeinschaftskompass eingeführt. Anschließend wird den Zuhörer:innen eine Visualisierung des Kompasses ausgehändigt, und sie werden gebeten, mit diesem Spiegel auf ihr eigenes Projekt zu schauen, sich dazu Notizen zu machen und das Projekt dann in jedem Aspekt zu benoten.

Ich bitte die Gruppen, mit denen ich arbeite, stets, die Diagnose **zunächst in Einzelarbeit** durchzuführen. Denn nur hier bekommen die wirklich persönlichen Sichtweisen ihren Raum. Beim Einsammeln der Ergebnisse der Einzelarbeit ist wichtig, dass jede Person Zeit bekommt, ihre Einschätzung zu teilen. Wenn Gruppen von Anfang an gemeinsam diskutieren, wie sie ihr Projekt einstufen, werden leise, vom Gruppenkonsens abweichende Stimmen eventuell nicht gehört, und diejenigen, die normalerweise mit ihrer Haltung die Gruppe beeinflussen, werden es auch hier wieder tun.

Wenn verschiedene Menschen ihr Projekt im Spiegel des Gemeinschaftskompasses beurteilen, werden naturgemäß verschiedene Ergebnisse herauskommen. In dieser Vielfalt der Ergebnisse steckt eine der wahren Stärken der Standortbestimmung. Ganz im Sinne einer wesentlichen Grundhaltung des Kompasses (Anerkennen subjektiver Wahrheiten) sollte nicht fälschlicherweise angenommen werden, dass mit der einen oder anderen Projektdiagnose »die Wahrheit« über das Projekt herausgefunden wurde. Wir kommen der Wahrheit näher, wenn wir die Vielfalt der Ergebnisse betrachten, nicht unbedingt den Mittelwert, denn nur so erfahren wir die wirklich interessanten Dinge über das Projekt.

Wenn eine Gemeinschaft mit dem Gemeinschaftskompass auf ihr Projekt schaut und anfängt, sich darüber auszutauschen, wo sie die Stärken und



Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de!

Schwächen sieht, kommt etwas in Gang: Bereits in der individuellen Beschäftigung mit dem eigenen Projekt wird ein Metablick eingenommen, eine Perspektive, die anders ist als der Alltagsblick und von einer übergeordneten Position auf das Projekt schaut. Im Austausch mit anderen wird die Wahrnehmung des Projektes erweitert – allein dies ist bereits ein ganz wichtiger Schritt für mehr Bewusstsein im Projekt.

Je nach Gruppengröße gibt es zwei Möglichkeiten des Zusammentragens: Wichtig ist, dass für jede Person wirklich Raum hat, ihre Sichtweise zu teilen. Wenn die Gruppe klein genug ist, kann gleich im Plenum gearbeitet werden, wenn nicht, sollten Kleingruppen von 4 bis 6 Menschen gebildet werden, in denen dies geschieht.

Wenn es Kleingruppen gibt, dann lade ich die Kleingruppen ein, am Ende ihre gemeinsame Einschätzung der Kleingruppe im Plenum zu präsentieren. Eine gemeinsame Einschätzung der Kleingruppe kann auch eine Darstellung der unterschiedlichen Meinungen sein: Hier hatten wir sehr unterschiedliche Meinungen, das Spektrum reichte von »... weil ...« bis zu »... weil ...«.

Entweder nach dieser Kleingruppenarbeit oder ohne diesen Zwischenschritt werden die Einschätzungen dann im **Plenum** zusammengebracht.

Es wird Aspekt für Aspekt durchgegangen und nach den Noten und Beispielen für positive oder schwache Ausprägung des Aspektes gefragt.

Die wesentlichen Punkte, die zu der Einschätzung der Einzelnen oder der Kleingruppen geführt haben, werden auf Kärtchen notiert. Die Kärtchen werden dann zu den jeweiligen Aspekten in der Visualisierung auf dem Fußboden gelegt (oder auf eine Visualisierung an einer Pinnwand geklebt).

Eine Person sollte alle Noten auf einen Zettel schreiben, zusammenzählen und am Ende der Besprechung eines Aspektes die Durchschnittsnote errechnen und deutlich machen, ob die Streuung groß oder die Einschätzung recht einhellig war.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse ist verschiedenes interessant:

1.) Die Punkte, in denen es eine große Übereinstimmung gibt

Hier gehen die Teilnehmenden davon aus, dass es tatsächlich »die Realität« des Projektes ist. Das kann sein, und gleichzeitig gilt: Manchmal ist es aber auch nur eine durch kollektive Subjektivität, z. B. durch einen gerade aktuellen Konflikt



Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de/

der Gemeinschaft, gefärbte Beurteilung. Die Übereinstimmung bedeutet also nicht: »Die Gemeinschaft ist in diesem Punkt besonders stark oder schwach!«, sondern lediglich: »Die Gemeinschaft stuft sich in diesem Punkt als stark oder schwach ein.« Denn manchmal ist der Eindruck von außen ein ganz anderer.

Wenn diese Aussage dem Außenblick der Begleiter:innen widerspricht, ist das ein Feld, das weiter erforscht werden sollte. Wenn diese Aussage dem Eindruck der Begleiter:innen entspricht, können gemeinsame positive Beurteilungen gefeiert und gemeinsame schwache Beurteilungen als Punkte, an denen noch gearbeitet werden sollte, identifiziert werden.

2.) Die Punkte, in denen es **sehr unterschiedliche Sichtweisen** gibt

Sie sind für die Weiterarbeit mit einem Projekt vielleicht sogar die interessantesten. Hier gilt es, die Gründe für die unterschiedlichen Beurteilungen herauszufinden. Die Erforschung dieser Punkte kann uns viel spezifischere Informationen über das Miteinander der Individuen in der Gemeinschaft geben als die eigentlichen Ergebnisse selbst. Gibt es unterschiedliche Gruppierungen oder eine klare Untergruppe, die das Projekt in allen Aspekten schlechter bewertet als der Rest der Gruppe? Teilweise entsprechen die unterschiedlichen Fragebogenergebnisse persönlichen Tendenzen, mit einem eher positiven oder einem eher skeptischen Blick durchs Leben zu gehen. Gewisse, auch systematische Unterschiede in den Bewertungen der Einzelnen sind ganz normal. Wenn jedoch eine Person oder eine Untergruppe ein Projekt deutlich anders bewertet als die meisten anderen, dann sind das die Punkte, die genauer betrachtet werden sollten.

Was führt dazu, dass Menschen das gleiche Projekt so unterschiedlich wahrnehmen? Womit hat das zu tun? Mit Unterschieden zwischen der Charakterstruktur der Menschen (z. B. Optimisten vs. Pessimisten)? Mit verschiedenen Wahrnehmungen in Untergruppen der **Gemeinschaft** (z. B. Junge vs. Ältere)? Mit unterschiedlichen **Intentionen** der verschiedenen Menschen (z. B. Hardcore-Ökos vs. »Bürgerliche«)? Mit unterschiedlichen **strukturellen** Positionen (z. B. Menschen in Entscheidungspositionen vs. Menschen, die eher am Rand des Projektes engagiert sind)? Mit unterschiedlichen **Praxisfeldern**, in denen die Menschen arbeiten (z. B. im Garten arbeitende vs. im Büro arbeitende)? Haben die Menschen unterschiedlich Anteil an der **Ernte** im Projekt (Seminarleitende, die viel Wertschätzung ihrer Teilnehmenden bekommen, vs. dieje-



Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de!

nigen, die fürs Putzen der Toiletten zuständig sind und Kritik abbekommen, wenn etwas nicht läuft]? Haben die Antworten etwas damit zu tun, mit welchen Beispielen in der Welt sich die Antwortenden vergleichen?

Gewisse Unterschiede sind normal. Manche Menschen sind Seismografen und erkennen Spannungen/Schwierigkeiten sehr schnell und empfinden sie als sehr bedrohlich. Andere tragen eher eine rosarote Brille und klammern sich so lange an die Illusion, dass alles gut ist, bis wirklich alles in Scherben liegt. Welcher Schatz liegt in den kritischen Wahrnehmungen? Und welcher Schatz in den optimistischen, die Kraft aus dem ziehen, was gut im Projekt läuft? Beide Sichtweisen sind wichtig für das Projekt.

Teilweise entsprechen die unterschiedlichen Einstufungen nur den persönlichen Tendenzen, mit einem eher positiven oder einem eher skeptischen Blick durchs Leben zu gehen. Was kann die Menschen mit einer eher negativen Sicht darin unterstützen, auch die positiven Seiten wahrzunehmen? Oder ist die Beurteilung einfach ein Ausdruck dessen, dass die Erwartungen dieser Person und das Projekt nicht zusammenpassen und es vielleicht sinnvoller wäre, ein Projekt zu suchen, das besser zu dieser Person passt?

Die Ergebnisse der Projektdiagnose sind keine absolute Wahrheit über das Projekt. Allein der »Blick von oben« auf das Projekt durch die »Gemeinschaftskompass-Brille« ist bereits ein wichtiges Werkzeug, sich bewusster zu werden, was die Herausforderungen im Projekt sind – und auch einen offeneren Blick dafür zu bekommen. Darüber hinaus geben die Ergebnisse Anregungen, in welchen Aspekten Unterstützungsbedarf notwendig ist und wo die Aufmerksamkeit hingelenkt werden sollte.

Herkunft

Eigene Entwicklung. Inspiriert durch Self-Evaluation-Tool von »Community Learning Incubator Program for Sustainability« (www.clips.gen-europe.org).



Ein Werkzeug aus der Schatzkiste des Gemeinschaftskompass
im Buch „Gemeinsam die Welt verändern – aber wie?“ gibt's noch viel mehr davon!

Zu bestellen unter www.gemeinschaftskompass.de!